

Info 2014

- Jahresrückblick und Einladung zur Mitgliederversammlung -



Grüßwort

Liebe NABU-Mitglieder,

wie brachte sich der NABU im letzten Jahr im Naturschutz ein? Auf Bundesebene kämpfte unsere Organisation erfolgreich gegen den Vogelmord in Ägypten, engagierte sich für eine naturverträgliche Energiewende und trat für noch effektiveren Hochwasserschutz ein. Außerdem nahm der NABU u.a. an der Weltklimakonferenz in Warschau teil, die leider ohne konkreten Fahrplan zu einem rechtsverbindlichen Klimaabkommen im Jahr 2015 endete.

Auf Landesebene stand klar das Projekt „Nationalpark Nordschwarzwald“ im Vordergrund. Trotz heftiger, teils unsachlicher Proteste betroffener Gemeinden stimmte der Landtag dank der grün-roten Mehrheit am 28.11.13 für die Einrichtung dieses Parks. Aber die Opposition schiebt bereits auf einen Machtwechsel bei der nächsten Wahl...



Alter Schafstall Stetten

Auf Kreisebene wurde die bisherige Gruppe Schömbberg/ Rosenfeld in zwei selbstständige Ortsgruppen aufgeteilt: Gruppe Oberes Schlichemtal und Gruppe Rosenfeld. Die Gruppe Bisingen/ Grosselfingen wurde „wiederbelebt“.

Der NABU Haigerloch versuchte weiterhin, z.B. im Rahmen von Führungen die Mitmenschen auf die Vielfalt der Natur, aber auch auf ihre Schutzbedürftigkeit aufmerksam zu machen. Landschaftspflege-maßnahmen und die Kooperation mit Schulen wurden fortgesetzt, Stellungnahmen zu Bauvorhaben oder zu den Baumfällaktionen an Haigerlocher Steilhängen abgegeben.

Über etliche unserer Tätigkeiten im Jahr 2013 finden Sie Berichte und Fotos im vorliegenden Info-Brief.

Weitere interessante Angebote enthalten das Jahresprogramm 2014 des NABU Zollernalb sowie das der NABU Alb-Guides (zu erhalten z.B. im Kulturamt).

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Adolf Beiter

Vorsitzender

P.S. Haben Sie eine Frage oder Anregung? Dann zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen.

Impressum

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland e.V., Gruppe Haigerloch
<http://www.NABU-haigerloch.de>

Vorsitzender: Adolf Beiter, Beethovenweg 3, 72401 Haigerloch-Stetten
Telefon: 07474/1763, E-Mail: info@NABU-haigerloch.de

Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Elli und Herbert Fuchs, Hans Hermann, Jürgen Müller, Pedro Oliva, Jörg-Andreas Reihle, Gisela und Rudi Sobirey

►► Spendenkonto: IBAN: DE4765 3512 6000 8638 4300 BIC: SOLADES1BAL ◀◀



Gruppe Haigerloch

Absender dieses Schreibens:

Adolf Beiter
Vorsitzender
im Februar 2014

NABU Haigerloch, Beethovenweg 3, 72401 Haigerloch

an alle
Mitglieder der
NABU-Gruppe Haigerloch

Einladung zur Mitgliederversammlung 2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

im Namen des NABU Haigerloch lade ich Sie hiermit zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Diese findet am **Samstag, den 29. März 2014** im Alten Schafstall in Haigerloch-Stetten statt. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr.

Die Tagesordnung sieht folgendes vor:

1. Begrüßung
2. Berichte von Vorstand und Kassenverwalter
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Aussprache und Entlastung
5. Bericht Kreisverband
6. Ehrungen
7. Anträge und sonstiges

Anträge zur Tagesordnung müssen bis zum 19.03.2014 beim Vorstand eingegangen sein.

Im Anschluss an den offiziellen Teil steht ein kurzer Film oder eine kleine Dia-Schau auf dem Programm. Für Getränke und ein leckeres Vesper ist auch in diesem Jahr gesorgt.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzender

→ Zur Vorbereitung wäre es schön, wenn Sie sich bis zum 19.03.2014 kurz telefonisch unter 07474-1763 bei mir anmelden würden. Vielen Dank!

→ Noch etwas: Gerne überreichen wir Ihnen an diesem Abend ein Exemplar der Jahresvogelbroschüre.

Vortrag über Wildbienen knüpft an alte Traditionen an



Wir sind sehr froh, dass es 2013 wieder eine Veranstaltung im Weildorfer Schafstall gab. Diese Zusammenarbeit mit dem OGV hat uns die letzten Jahre gefehlt.

Das sahen wohl auch die vielen Gäste so, die zum Vortrag von Herrn Meinrad Lohmüller kamen. Der Rottenburger informierte umfangreich über den Nutzen der Wildbienen, die neben Honigbienen und Hummeln, zwei Drittel unserer Pflanzen für die Ernährung bestäuben. Es gibt fast 500 Arten von ihnen. Sie fliegen vom Frühjahr bis in den Herbst

hinein, auch bei kühleren Temperaturen. Als Nisthilfen können Schilf, Bambus oder Papprohren dienen, aber auch Holz oder Tonsteine mit entsprechenden Bohrungen

werden angenommen, wenn sie an warmen, geschützten Stellen angebracht werden.



Jede Menge Bilder und viel Anschauungsmaterial machten den Vortrag interessant. Natürlich wurde auch wieder beim tollen Kuchenangebot und den passenden Getränken zugelangt. Wie schon früher wurden die Kinder an einem Stand extra betreut. Danke an den Obst- und Gartenbauverein aus Weildorf und das Kulturamt Haigerloch für die Unterstützung.

Text und Fotos: Gisela und Rudi Sobirey

ERLEBTER FRÜHLING 2014



Die NAJU (Naturschutzjugend im NABU) lädt jedes Jahr alle Kinder ein, die ersten Frühlingsboten vor der eigenen Haustür zu suchen und zu erforschen. In diesem Jahr sind die Frühlingsboten der Apfelbaum, die Honigbiene, der Braunbrust-Igel und der Grünspecht, der vom NABU gewählte Vogel des Jahres.

Für ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern hat die NAJU ein Aktionspaket mit zahlreichen Spiel-, Bastel- und Forscherideen zu den vier Boten zusammen gestellt.

Mehr Infos zum Wettbewerb und zu den Frühlingsboten finden Sie unter <http://www.Erlebter-Fruehling.de>.

Familiennachmittag: »Bienen und andere Insekten«



Auf der Suche nach Faltern ...

Diese inzwischen von der Bevölkerung sehr gut angenommene Veranstaltung bei Bio-Landwirt und NABU-Mitglied Herbert Beiter fand am 7. Juli 2013 statt. Der Gastgeber begrüßte zu Beginn 18 Erwachsene und 11 Kinder und übergab dann die Regie an Herbert Fuchs. Dieser zeigte den Besuchern einen Kescher, mit dem man fliegende Insekten, z. B. Schmetterlinge fangen kann, um sie dann näher zu betrachten. Er fügte hinzu, dass wegen des heftigen Windes die meisten Falter wohl lieber in „Deckung“ bleiben würden. Dann erhielt jedes Kind das Foto eines Schmetterlings und die Suche begann.

Schon bald erwies sich der Hinweis auf den Wind als richtig, denn es ließen sich nur wenige Tagfalter sehen. Immerhin gelang es, etliche mit dem Kescher zu fangen und sie in einem Glasröhrchen näher zu „begutachten“. Sie wurden mit den Fotos, die die Kinder erhalten hatten, verglichen und ein Kind hatte Glück: Sein Foto entsprach genau dem gefangenen Schmetterling. H. Fuchs gab dann jeweils den Namen des Insekts bekannt und ein Kind durfte es wieder in die Freiheit entlassen. Folgende Arten wurden bestimmt: Schornsteinfeger, Kleines Wiesenvögelchen, Hauhechel-Bläuling, Sonnenröschen-Bläuling, Zitronenfalter, Mädesüß-Perlmutterfalter und Schachbrettfalter.



Jetzt zu den Bienen ...

Nach dieser „Fang-Tour“ kehrte die Gruppe zum Schuppen zurück, wo sich inzwischen bereits weitere Gäste an den gedeckten Tischen niedergelassen hatten. Zur Stärkung gab es verschiedene Kuchen, dazu Kaffee oder selbst hergestellten Apfelsaft.



Ich will auch probieren ...

Nach dem Genuss der Köstlichkeiten begann Herbert Beiters Aufgabe, den Kindern und Erwachsenen das Leben der Bienen näher zu bringen. In einem speziellen Bienenstock mit 2 gläsernen Seitenwänden konnte man die drei Arten von Bewohnern erkennen: Drohnen, Arbeiterinnen und die Königin. H. Beiter erklärte die Aufgabe jeder Art und entnahm einem Bienenstock nach und nach die Waben. Nach dem Entfernen des

Wachsdeckels hängte er sie in eine Honigschleuder. Nun durften die Kinder die Kurbel der Schleuder betätigen und bald floss der Honig in ein bereit gestelltes Gefäß. Jetzt waren die Kinder nicht mehr zu halten und schleckten von dem süßen Honig. Dann durfte sogar jeder noch eine kleine Dose für zu Hause abfüllen!

Am Ende bedankte sich die NABU-Gruppe bei Herbert Beiter und seiner Frau, die alles bestens vorbereitet und organisiert hatten.

Jürgen Müller - Fotos: Rudi Sobirey

Landschaftspflege aktiv

In den letzten Jahren informierten wir Sie über die Zusammenarbeit mit Stadt bzw. Landratsamt bei der Verbesserung des Arteninventars schützenswerter Landschaftselemente. Wir hatten hierzu mit den zuständigen Revierförstern mehrere Maßnahmen durchgeführt, um wieder mehr Licht in die Flächen hinein zu bringen.

Im Jahr 2013 kam nun auch die Fläche am Stettener Schützenhaus an die Reihe: Viele Kiefern wurden aus der ehemals offenen Schafweide entfernt und eine Menge Handarbeit war noch erforderlich, das bei der Hackschnitzel-Herstellung liegen gebliebene Material zusammenzutragen und später kontrolliert zu verbrennen.

Gleich im ersten Jahr konnten einige Licht liebende Arten festgestellt werden. Als Besonderheit konnte ein Schlüsselblumen-Würfelfalter nachgewiesen werden, von dem nur wenige Plätze im Zollernalbkreis bekannt sind.

Weil der Hartriegel die im Vorjahr freigeschnittene und abgeräumte Fläche im Trillfinger Leintal wieder teilweise erobert hatte, war auch hier ein erneuter Arbeitseinsatz erforderlich. Wir hoffen, dass es in diesem Jahr gelingt, die Fläche eine Zeitlang von Ziegen beweiden zu lassen, damit die aufkommenden Gehölze etwas in Schach gehalten werden können. Diese Fläche wird auch ins Haigerlocher „Ökokonto“ eingestellt, so dass die dortigen Maßnahmen als Ausgleich für Eingriffe an anderer Stelle dienen können.



Einsatz von schwerem Gerät



Die Fläche ist frei und kann wieder beweidet werden.



Schlüsselblumen-Würfelfalter

Text und Fotos: Herbert Fuchs

Sommerexkursion auf die Mittlere Alb



Auch im Liegen gibt's Infos ...

Die ursprünglich für den 28.07.13 vorgesehene Veranstaltung wurde wegen der damals herrschenden großen Hitze kurzfristig auf den 22.09.13 verlegt. Als erstes Ziel steuerten die 7 Teilnehmer das Hauptinformationszentrum des Biosphärengebiets Schwäbische Alb an. Dieses Zentrum wurde im Oktober 2010 in zwei stilvoll renovierten Gebäuden des Alten Lagers in Münsingen eröffnet.

Auf einer Ausstellungsfläche von rund 450 m² kann man Informationen über die Biosphärenreservate weltweit, den angrenzenden ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen, die heimischen Wälder, Imkerei, Beweidung und die Stadt-Land-Beziehungen in der Region erhalten. Die interaktive Ausstellung gibt auch Anlass zum Schmunzeln, z.B. wenn echte „Äbler“ sich über die „Städter“ unterhalten und umgekehrt.

Nach zwei kurzweiligen Stunden genossen die „Ausflügler“ die wärmenden Sonnenstrahlen auf der Terrasse des Bistros und stärkten sich mit mitgebrachtem oder gekauftem Essen.

Nach der Mittagspause traf man sich beim Rathaus in Gomadingen mit dem Alb-Guide Steffen Schretzmann, bei dem man eine Wanderung unter dem Motto „Den herben Reiz der Alb entdecken“ gebucht hatte. Er erwies sich als sehr kompetent. Keine Überraschung, wenn man seine Qualifikationen liest: Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft, zertifizierter Natur- und Landschaftsführer, Alb- und TrÜP-Guide sowie Biosphärenbotschafter.



Feldgrille (*Gryllus campestris*)



Kurzschwänziger Bläuling (*Cupido argades*)

Herr Schretzmann erklärte, dass wir uns bei unserer Tour immer im Bereich des Biosphärengebietes Schwäbische Alb bewegen würden, das seit 2009 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt ist. Grundsätzlich ist ein Reservat in drei Zonen

gegliedert: Kernzone (weitgehend unbeeinflusster Naturzustand ohne wirtschaftliche Nutzung, z.B. Hangbuchen-Wälder, Steilhänge des Albtraufs, Schlucht- und Kuppenwälder); Pflegezone (schonende Landnutzung mit dem Ziel der Erhaltung artenreicher und bedrohter Tier- und Pflanzengemeinschaften, z.B. beinahe der komplette ehemalige Truppenübungsplatz, das Lenninger Tal, die Albtraufkante im Kreis RT, Streuobstwiesen und Wacholderheiden); Entwicklungszone (alle Städte und Gemeinden mit ihren Siedlungsräumen und der dazugehörigen Infrastruktur).

Die Wanderung begann zunächst entlang der Großen Lauter, deren Quelle sich bei Offenhäusern, einem Ortsteil von Gomadingen, befindet und die nach 35 km in der Nähe von Untermarchtal in die Donau fließt. Das Wasser des Flüsschens ist kristallklar und der



Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophos stridulus*)



Verlauf weitgehend natürlich, so dass das Flussbett zahlreiche Mäander aufweist. Nach kurzer Zeit begann der Anstieg zum Sternberg, mit 844 m Höhe die höchste Erhebung der Münsinger Alb. Allmählich wurde die Vegetation weniger üppig und nach Verlassen einer typischen Heckenlandschaft erreichte man schließlich die Wacholderheide des Sternbergs.

Obwohl es schon Herbst war, traf man noch viele blühende Pflanzen an, die für Magerrasen charakteristisch sind: Gold- und Silberdistel, Thymian, Deutscher und Fransenenzian, Rundblättrige Glockenblume, Mehlbeere, Sonnenröschen, Kartäusernelke, Zypressen-Wolfsmilch u.a. Auch einige Insekten wurden beobachtet: Großes Heupferd, Feldgrille, Ameisenbläuling, Silbergrüner, Kurzschwänziger und Himmelblauer Bläuling, Hauhechel-Bläuling, Kleiner Fuchs, Admiral und die recht seltene Rotflügelige Schnarrschrecke. Sie gehört zur Familie der Feldheuschrecken und erzeugt mit ihren Hinterflügeln ein klapperndes Schnarren, wenn man ihr zu nahe kommt. Dann saust sie wie eine Rakete davon, so dass Hans und Herbert vergeblich versuchten, sie im



Blick ins Lautertal

Flug zu fotografieren, weil nur so ihre roten Hinterflügel zu erkennen sind. An einer Stelle fielen dolinenartige Erdlöcher auf, die sich als ehemalige Sandbrüche herausstellten.



Kräutergarten in Offenhausen

Endlich war der Gipfel erreicht und man konnte im Wanderheim Sternberg noch ein kühlendes Getränk zu sich nehmen. Unweit des Wanderheims befindet sich der 32 m hohe Sternberg-Turm, dessen Besteigung mit einer beeindruckenden Aussicht belohnt wird (bei klarem Wetter bis zu den Alpen). Danach begann der Abstieg, erst durch ein Waldgebiet mit Pflanzen wie Wald-Engelwurz, Hexenkraut, Haselwurz, Goldrute, Hasenlattich u.a., dann durch eine offenere Landschaft mit Wiesen und Hecken.

Wieder in Gomadingen angekommen, bedankte sich die Gruppe bei Herrn Schretzmann, der anschließend noch einen Termin hatte, für die interessante Führung. Anschließend besichtigten die Exkursions-Teilnehmer noch den sehr schön angelegten, informativen Kräutergarten beim Gestütsmuseum Offenhausen und den nahe gelegenen Quelltopf der Großen Lauter, der von den Mauern des ehemaligen Frauenklosters umrahmt wird.

Zum Ausklang kehrte man im Gasthaus Gulewitsch in Offenhausen ein und genoss auf der Terrasse während des Essens die letzten Sonnenstrahlen des Tages.

Jürgen Müller - Fotos: E.+ H.Fuchs, R.Jirsák

Nisthilfen im Kirchturm



und sogar mitunter direkt der Sitzplatz (siehe Foto) ...

Noch sind nicht alle Nisthilfen im Stettener Kirchturm montiert - die Dohlen-Kästen müssen nochmals überarbeitet werden. Doch bei zwei kurzfristig angesetzten Arbeitseinsätzen konnten die Mauersegler-Gemeinschaftswohnungen und der Schleiereulenkasten montiert werden. Das war ganz und gar nicht einfach, denn Adolf und Pedro mussten sich quasi mit allen Tricks über die Glocken hinweg Sitzgelegenheiten zur Montage bauen. Und dann sollte natürlich alles fertig sein, bevor das Mittagläuten einsetzt. Denn die große Glocke war Aufleger für das Sitzbrett

Text und Foto: Herbert Fuchs

Die Sünden der "öffentlichen" Gehölzpflege

Zugegeben: Diese Zusammenstellung ist parteilich, maßlos übertrieben, sie verallgemeinert unzulässigerweise und ist alles andere als ausgewogen. Das ist uns aber völlig egal, denn es treibt einem die Zornesröte ins Gesicht, was landauf, landab von Straßenmeistereien und (Gemeinde-)Bauhöfen angerichtet wird.

Wer im öffentlichen Auftrag einen schadhafte Verputz repariert, braucht einen Sachkundenachweis. Im Forst ist es so, dass die Waldarbeiter sich auskennen und darüber hinaus Arbeiten nach Vorgabe erledigen (zumeist detailliert angezeichnet). Aber nahezu der gesamte Bereich der Gehölzpflege in der Feldflur und am Straßenrand kommt offenbar ohne Sachkunde aus - nur nach Plan eines Verantwortlichen, der in der Regel kein Fachmann ist. Und der ggf. ausführende Landwirt hat meist auch keine Ahnung, außerdem steigt er ja nicht vom Schlepper herunter - das kostet nur Zeit. Es ist ja nur Struktur-"Begleitgrün" und wird behandelt wie das Fegen eines Rinnsteins.

Die Beispiele sind zufällig gewählt - sie sind jedoch leider typisch ...



Behandlung mit senkrecht gestellter Kreissäge - der Stamm wurde amputiert.



Die Hecke sieht wie eine Mauer aus - ihrer wesentlichen ökologischen Funktion beraubt.



Aus dem Gleichgewicht - dabei steht der Baum abseits des Wegs, erhöht an der Böschung.

Hecken sind lebendige Organismen, die als vielfältige Lebensräume wesentliche Funktionen in der Landschaft haben. Sie wurden behandelt wie störendes Beiwerk.

Darüber hinaus macht diese Art der Misshandlung eine jährliche Folgebehandlung erforderlich, weil so behandelte Gehölze zu verstärktem Wuchs neigen.

Das mag für den Auftragnehmer lukrativ sein, der Gemeinde, die durch Verzicht auf Handarbeit Geld sparen wollte, verursacht diese Art der Behandlung unnötige Kosten.

Was hier noch hinzu kommt: Die im Bild gezeigten Hecken sind darüber hinaus noch gesetzlich geschützte und kartierte Biotope, die bei der Pflege schon von Rechts wegen besonderer Behandlung bedürfen, damit ihre Leistungsfähigkeit für den Naturhaushalt erhalten bleibt.

§ 32 NatSchG - Besonders geschützte Biotope

(1) Die folgenden Biotope in der in der Anlage zu diesem Gesetz beschriebenen Ausprägung sind besonders geschützt:

(...)

6. Feldhecken, Feldgehölze, Hohlwege, Trockenmauern und Steinriegel, jeweils in der freien Landschaft.

(2) Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung oder erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigung der besonders geschützten Biotope führen können, sind verboten. Weitergehende Verbote in Rechtsverordnungen und Satzungen über geschützte Gebiete und Gegenstände bleiben unberührt.

Bei der letzten Mitgliederversammlung war dieses Thema vorgestellt worden und Bürgermeister Götz nahm das zum Anlass, uns zu einer Besprechung mit dem neuen Bauhofleiter Herrn Schnitzer einzuladen. Auch der Kreisverband hat das auf der Ebene des Landratsamts angesprochen - seither allerdings noch ohne messbaren Erfolg, wie man an den Straßenrändern derzeit wieder deutlich sehen kann.

Anmerkung: Dieser Text wurde im Februar 2013 auf der Website des Naturschutzbüro Zollernalb veröffentlicht. Dort findet man auch Hintergrundinformationen zum Thema „Hecken und Heckenpflege“ unter <http://tinyurl.com/nabu-hecken>.

Text und Fotos: Herbert Fuchs

Orchideen am Straßenrand



Immer mal wieder hat man schon die eine oder andere in einem unserer heimischen Kalk-Magerrasen gesehen. Aber als sie nun plötzlich an einer Straßenböschung in Haigerloch-Stetten auftauchte, war das schon eine kleine Überraschung. Die Bienen-Ragwurz profitiert anscheinend weiträumig von der Klimaerwärmung und der magere Boden an der „Lochen“ bot offenbar geeignete Bedingungen. Mal sehen, ob sie auch nächstes Jahr dort auftaucht ...

Text und Fotos: Herbert Fuchs

Den Nachtfaltern auf der Spur

Schon seit etlichen Jahren haben wir die Schmetterlings-Führungen im Programm. Aus unserer Gruppe hat sich besonders Herbert Fuchs dieser Artengruppe angenommen und wir konnten schon einige Male davon berichten, welche interessanten Arten in unserer Umgebung entdeckt werden konnten.



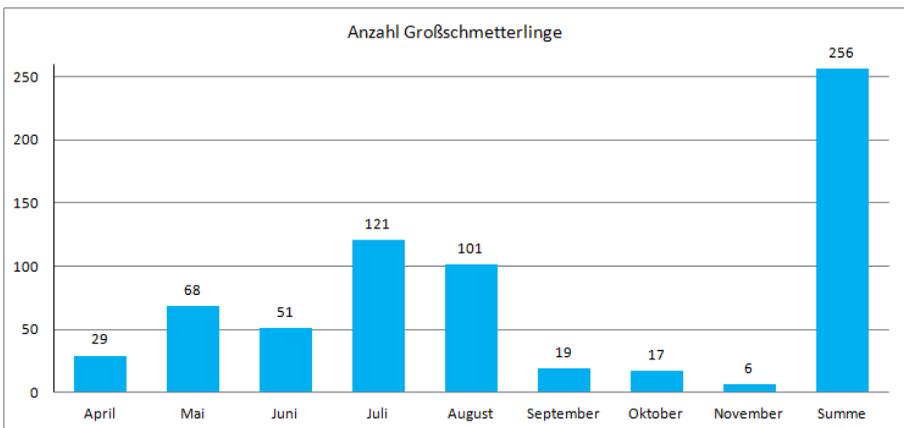
Graubär (*Diaphora mendica*)



Nagelfleck (*Aglia tau*)

Im vergangenen Jahr hatte die Arbeitsgemeinschaft Schmetterlinge im Zollernalbkreis damit begonnen, neben den Tagfaltern auch die nachtaktiven Arten etwas mehr unter die Lupe zu nehmen. Dazu wurde ein sogenannter Leuchtturm aufgestellt, dessen Licht die Falter aus der Umgebung anlocken sollte - wir berichteten von einer Leuchtnacht im Info 2012.

Von den insgesamt 35 Leuchtnächten des Jahres 2013 fanden 23 im Raum Haigerloch statt - die meisten davon im April/ Mai und dann wieder im Juli.



Wie man der Abbildung entnehmen kann, konnten 256 verschiedene Arten von Großschmetterlingen nachgewiesen werden, die meisten davon (nämlich 226) waren noch nie

oder wenigstens schon lange nicht mehr in unserem Raum nachgewiesen worden.



Nachtschwalbenschwanz (*Ourapteryx sambucaria*)



Achateule (*Habrosyne pyritoides*)

Zu den über 1.000 „Großschmetterlingen“ gehören neben den hier nicht berücksichtigten etwa 140 Tagfaltern vor allem die Spanner (rund 360 Arten) und die Eulenfalter (etwa 480).

Damit konnten wir schon im ersten Jahr unseres Zählens etwa ein Viertel der Arten Baden-Württembergs registrieren - davon stehen sogar 22 Arten auf der Roten Liste.



Schwarzes L (*Arctornis l-nigrum*)



Gelbes Ordensband (*Catocala fulminea*)

Wenn man nachts unterwegs ist und neben einem Leuchtturm sitzt, lockt man damit nicht nur Falter und z.B. auch unzählige Köcherfliegen an: Einmal im Mai bekam ich plötzlich Besuch von einer Polizeistreife, die „nach dem Rechten sehen“ wollte. Von da an wurden alle Leuchtende kurzfristig bei der Polizei gemeldet, damit keine unnötigen Fahrten erforderlich sind.

Am 1. August wollen wir nun erstmals den Versuch unternehmen, für die interessierte Bevölkerung eine öffentliche Leuchtnacht auf dem Owinger Warrenberg unter dem Motto „Grillabend mit Mottenschau“ anzubieten. Und so soll es dann auch sein: Bei Grillwurst und Getränk am Lagerfeuer sitzen und ab und zu mal an den Leuchtturm schauen, was sich dort alles eingefunden hat. Wir sind gespannt ...



Vielzahn-Johanniskrauteule (*Actinotia polyodon*)



Schönbär (*Callimorpha dominula*)

Text: Herbert Fuchs - Fotos: Dirk Mezger (1), Herbert Fuchs (7)

Naturkundliche Wanderung »Stausee und Talbach«

Der Stausee in Rangendingen wurde ursprünglich als Hochwasserrückhaltebecken zum Schutz gegen Überschwemmungen angelegt und 1974 in Betrieb genommen.

Seit seiner Fertigstellung hat der See weitere wichtige Funktionen übernommen. Er dient als Naherholungsgebiet, im Sommer als Badesee. Angelsportler finden hier reiche Fischgründe. Der See hat sich zu einem ökologisch wertvollen Amphibienlaichbiotop entwickelt. Am östlichen und nördlichen Ufer sollen naturnahe Blumenwiesen angelegt werden.

Darüber hinaus hat sich im Laufe der Zeit ein dreigliedriges Ökosystem aus Stausee, Talbach-Auwald und Streuobstwiesen entwickelt, das einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen einen naturnahen Lebensraum bietet. 40 Vogel- und 16 Libellenarten, mehrere Amphibienarten und eine Unzahl von Insekten tragen zur Vielfalt des Biotops bei.



Der Talbach schwemmt, besonders bei Hochwasser, stetig Erosionsmaterial in den See, so dass der Stausee alle 10 Jahre ausgebaggert werden muss.

Leider trafen sich am 8. September unter der Leitung von Herbert Fuchs nur fünf Naturliebhaber, um sich diesen wertvollen Biotop etwas näher anzuschauen. Das lag vielleicht auch am trüben Wetter, das nicht sehr einladend wirkte - später begann es auch noch zu tröpfeln. Ohne Sonne bleiben auch Schmetterlinge lieber „zu Hause“, so dass an diesem Tag nur 4 Arten unterwegs

waren: Gamma-Eule, Himmelblauer Bläuling, Kleiner Kohlweißling und Olivbrauner Zünsler. So richtete sich die Aufmerksamkeit mehr auf noch blühende Pflanzen - und davon gab es noch eine stattliche Anzahl: trotz der späten Jahreszeit 21 Arten, darunter

Blaugüne Binse, Baldrian, Weidenröschen, Blutweiderich, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Storchnabel und - kaum zu glauben - eine blühende Sumpfdotterblume.

Nach der nicht allzu langen Naturwanderung genoss man im „Schlupfwinkel“ noch Kaffee und Kuchen.

Übrigens: Im Dezember wurde das Wasser des Stausees abgelassen, vorher aber rechtzeitig Hechte, Karpfen, Schleien und Barsche abgefischt sowie Kleinfische wie Rotaugen und Döbel dem durchfließenden Talbach übergeben. Über den Winter soll die Regeltechnik erneuert und der See ausgebaggert werden.

Jürgen Müller - Foto: Ernst Lohmüller

Natur-AG an der RS Haigerloch

Auch im letzten Jahr waren Jürgen Müller und ich wieder als Jugendbegleiter an einem Nachmittag im Ganztagsbetrieb der Realschule Haigerloch tätig. Für jeden Mittwochnachmittag ab 13 Uhr hatten wir uns ein kleines Programm überlegt, das je nach Wetterlage „in- oder outdoor“ stattfand. Nachdem jene Jungs, die die ganze Mannschaft etwas hemmten, einen anderen Kurs belegt hatten, waren nur noch Kinder da, die eigentlich immer raus wollten. Selbst wenn es regnete und wir uns für die 2 Stunden ein gemischtes Programm mit Spielen, Experimenten, Naturfilmen oder etwas Handwerkliches ausgedacht hatten, war Rausgehen das Beste.



Dafür haben wir inzwischen verschiedene Touren, die meist mit kleinen Aufgaben verbunden sind. Immer gerne werden Muscheln im Wald nach Weildorf versteckt, die einige Wochen später wieder gefunden werden müssen. Wir gingen übers Schloss zum Karlstal zum Klettern und Balancieren auf Bäumen, suchten an der Krebshalde die ersten blühenden Pflanzen oder bestimmte Formen von Dingen, wie 2 Sachen, die mehr als 4 Ecken haben, 3 unterschiedliche runde oder ovale Dinge, nur rote Sachen usw.

Wir waren in Bad Imnau, waten durch den Laibebach und beobachteten alles, was uns begegnete wie z.B. Frösche, Vögel, Schmetterlinge. Wir suchten im Weildorfer Wald abgestorbene Fichtenstangen für Brücken und Hütten, an heißen Tagen ging es mit den Bechergläsern in die Eyach und last but not least bauten wir das im letzten Jahr begonnene Wildbienenhaus weiter.





Einige der Schilfrohre waren schon belegt und viele verschiedene Bienen flogen bereits. Dieses Mal boten wir für die Wildbienen noch Brutlöcher in Holzklötzen und einen Lehmkasten an. Am letzten Tag unseres NABU-Angebotes wurde das Wildbienenhotel dann mit den Kindern aus dem letzten Jahr und Gästen mit Keksen, Saft und einem Bienenquiz eingeweiht.

Nach den Sommerferien boten wir für Realschule und Gymnasium Schnupperkurse an. Im Gymnasium hatten sich einige Kinder gefunden, die sehr interessiert waren. Weil es sich aber als schwierig erwies, innerhalb einer sehr knappen Stunde eine Tour zu machen und auch einige interessierte Schüler nicht mitmachen, weil sie nicht rechtzeitig aus der Mensa kommen konnten, wollten wir dieses Angebot nach Weihnachten nicht mehr weiterführen und mussten den beiden letzten Schülern leider absagen.

Für das 2. Halbjahr haben wir erneut unsere Mitarbeit angeboten, falls die Rahmenbedingungen stimmen und bei den Schülern Interesse besteht.

Text: Elli Fuchs - Fotos: Elke Schäberle (1), Elli Fuchs (2)

Zugvögel und Wintergäste



Heckenbraunelle

Zugvögel verlassen, nach der Brutperiode oder wenn die kältere Jahreszeit kommt, ihr Brutgebiet, da sie nicht mehr genügend oder gar keine Nahrung mehr finden und kehren im Frühjahr wieder zurück. Dabei legen sie unterschiedlich lange Wegstrecken zurück, das können mehrere tausend oder auch nur wenige hundert Kilometer sein.

Der Wegzug von Zugvögeln ist nicht immer so spektakulär, wie er sich mit den Schwärmen von Staren und Schwalben zeigt oder den Kranichen, die bei uns meistens nachts durchziehen und sich nur durch ihre Rufe

bemerkbar machen. Der überwiegende Teil des Vogelzugs geschieht eher heimlich.

Und eines Tages ist die eine oder andere Vogelart plötzlich gar nicht mehr anzutreffen.

Aber es gibt auch Zugvögel, die im Winter in unsere Region kommen. Das sind die sogenannten Wintergäste. Zu ihnen gehören Arten wie der am Futterhaus auffallende Bergfink oder der gelegentlich in Beerenhecken oder Obstbäumen zu sehende Seidenschwanz. In der Feldflur kann man gelegentlich Kornweihen jagen sehen. Unauffälliger ist da schon der Zu- bzw. Wegzug beim Mäusebussard, der den aus Norden einziehenden Vögeln Platz macht und nach Süden ausweicht.

Bei manchen Vogelarten zieht nur ein Teil der Population. Der Rest versucht zu überwintern. Dazu gehören z.B. die Feldlerche und gelegentlich auch der Hausrotschwanz. Manche Arten werden nicht zu den Zugvögeln gezählt, obwohl sie bei Schnee oder strengem Frost auch wegziehen, das sind die sogenannten Schneeflüchter. Dazu zählen z.B. manche Eulen und Greife aber auch teilweise der Eisvogel.

Bei Vögeln, die auf ihrem Zug in unserer Region nur rasten um sich auszuruhen oder sich stärken oder einfach nur durchziehen, kann man gar manch seltene Art finden.

Für Vogelfreunde ist der Vogelzug sehr interessant, weil dabei Vogelarten entdeckt werden können, die man sonst das ganze Jahr nicht sieht. So konnten im vergangenen Jahr in der Raumschaft Haigerloch ein paar ganz spezielle Arten beobachtet werden.



Beutelmeisen am Rohrkolben



Bergfink



Kornweihe auf der Jagd



Stieglitz

So waren im Stadtbereich von Haigerloch Seidenschwänze zu sehen, in der freien Feldflur konnten Rotdrossel, Trauerschnäpper, Wiesenpieper sowie Schwärme von Erlenzeisigen, Bergfinken, Stieglitzen und verschiedene Drosseln gesehen werden. An Gewässern und im Schilf waren u.a. Flussuferläufer, Reiherenten und die sehr seltenen Beutelmeisen zu sehen. Im Umfeld vom NSG Salenhofweiher kann man seit Anfang November ein Paar Kornweihen bei der Jagd antreffen.

Allen Interessierten wünsche ich viele schöne Beobachtungen.

Text und Fotos: Hans Hermann

Bericht des AK Fledermausschutz

Aktiv wie in den Jahren zuvor war der Arbeitskreis Fledermausschutz in 2013. Neben der Quartierbetreuung und drei Führungen war die Beantwortung zahlreicher Anfragen zum Thema aus der Bevölkerung ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt.



Zackeneule (*Scoliopteryx libatrix*)



Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Am 22. Februar machte sich eine kleine Gruppe auf, um die lokalen Winterquartiere zu begehen. Bei frostigen Temperaturen und Schneelage gab es in den unterirdischen Gewölben zunächst nicht die erhofften Tiere zu sehen, dafür aber zahlreiche Schmetterlinge und Spinnen. Die Kontrolle des letzten Quartiers brachte dann die erfreuliche Überraschung. Erstmals im Raum Haigerloch konnte dort eine winterschlafende Mopsfledermaus festgestellt werden. Die FFH-Art steht auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere. Als Kurzstreckenwanderer legen Mopsfledermäuse keine großen Entfernungen zwischen Winter- und Sommerquartier zurück, somit gibt es die seltene Fledermaus auch im Sommer in unserer Region.



An der ersten öffentlichen Fledermausführung am 8. Mai, dem traditionellen Termin vor Himmelfahrt, nahmen 100 Interessierte teil. Darunter war auch der Kindergarten Bittelbronn und eine Abordnung der Klasse 8 A der Realschule Haigerloch mit Klassenlehrer Karl Heilemann. Die Klasse übergab eine Geldspende für die Naturschutzarbeit. Im Rahmen einer Projektarbeit hatten die Schüler die Summe selbst erwirtschaftet, nochmals herzlichen Dank dafür!

Die Interessengemeinschaft "Haigerloch Aktiv" ließ sich am 15. Juli bei einer

Abendführung das Thema näher bringen, in der lauen Sommernacht war einiger "Flugverkehr" in der Unterstadt zu beobachten.



Fast schlechtem Wetter zum Opfer fiel dann die zweite öffentliche Führung am 31. August im Rahmen der Europäischen Fledermausnacht "Batnight". Doch gut 40 unerschrockene Naturfreunde erwischten an dem Abend eine Regenspauze und konnten doch noch die akrobatischen Flugkünste der nächtlichen Flatterer beobachten.

Auskunft rund um das Thema gibt gerne:

Jörg-Andreas Reihle, Ehrenamtlicher Sachverständiger für Fledermausfragen
Oberstadtstraße 13, 72401 Haigerloch, Tel.: 07474-6601, j-a.reihle@t-online.de

Text: Jörg-Andreas Reihle - Fotos: H. Fuchs (2), J.-A. Reihle (3), E. Schwenk (1)

Warum mir Bienen wichtig sind



Seit tausenden von Jahren gehört der Honig zu den wichtigsten Heil- und Nahrungsmitteln der Menschen. Honig schmeckt auf Brot und Brötchen, in Gebäck und Getränken. Naturreiner Bienenhonig ist auch heute noch wertvoller und gesünder als Zucker.

Ohne Bienen würde es keinen Honig geben. Im Frühjahr sammeln sie bereits eifrig Nektar und Pollen an Weidenkätzchen, Krokussen und anderen Frühlingsblumen. Kurz danach folgen der Weißdorn, der

Löwenzahn, der Raps und die Obstbäume, die ohne eine Bestäubung durch Bienen (auch Wildbienen und Hummeln) keine Früchte tragen würden. Später sammeln die unermüdeten, fleißigen Bienen an Sommerblumen und später an Herbstblüten weiter.

Aus dem Nektar, den sie aus diesen Blüten sammeln, bereiten sie den Honig, den der

Imker erntet. Er entnimmt die vollen Honigwaben und gewinnt in verschiedenen Arbeitsgängen den naturreinen Bienenhonig, der je nach Jahreszeit auch Frühjahrs-, Blüten- oder Waldhonig genannt wird. Echter Bienenhonig enthält bis zu 60 verschiedene, wertvolle Zuckerarten.



Mit der Ernte des Honigs ist die Arbeit des Imkers aber noch lange nicht zu Ende. Er muss, leider, seine Bienenvölker medizinisch behandeln gegen bestimmte Bienenkrankheiten, die sich seit den siebziger Jahren bei uns verbreitet haben. Und er muss den Bienen natürlich auch, als Ersatz für den entnommenen Honig, die gleiche Menge an Zuckerwasser auffüttern. Das wird von den Bienen als vollwertige Nahrung angenommen, um den Winter zu überstehen.

Obwohl die Bienen so eng mit dem Menschen verbunden leben, bleiben sie doch Wildtiere. Sie haben eine wichtige Aufgabe in der Natur, zu der sie kein Mensch auf der Welt anleiten oder führen könnte. Das sollte für jeden von uns Anlass genug sein, die Natur und diese wunderbare Natur-Arbeiter "Biene" zu achten und erhalten.

Die intensive moderne Landwirtschaft mit zusätzlichem Einsatz von hochgiftigen Pestiziden führt mehr und mehr zu Monokulturen und somit zu Dezimierung dieser Spezies. Tun Sie, was in Ihrer Macht steht, um die Bienen zu retten. Gestalten Sie ihren Garten als Bienenparadies. Mit Rat stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Text und Fotos: Pedro Oliva

Weitere Eindrücke aus dem NABU-Jahr



Erneut waren wir in der Grundschule in Owingen zu Gast. Hätten wir nicht mit ihnen gebastelt, sie hätten uns wohl vermisst. Stolz zeigten sie dann ihre schönen Nistkästen.



Erneuter Arbeitseinsatz im Leintal Trillfingen



Bei Kaffee und Kuchen den NABU besuchen



Das Schutzgebiet auf Markung Rangendingen ist alljährliches Ziel einer Führung mit Sigrid Pohl, die das Gebiet seit vielen Jahren wissenschaftlich betreut.



Rechtes Foto: Kornrade, eine Art der Roten Liste



November/ Dezember 2013: Die neue Flachwasserzone am Seewäldle - Teil der Ausgleichsplanung für Baugebiete. Auch die Pflanzarbeiten sind fertig. Wir sind gespannt, wie sich alles weiter entwickelt.



Fotos: Rudi Sobirey (3), Herbert Fuchs (5)



Beutelmeise am Salenhof-Weiher - eine wirklich seltene Beobachtung (Foto: Hans Hermann)

Veranstaltungsprogramm 2014/2015

Februar 2014		
Do 13.02.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
März 2014		
So 16.03.	«Warte, bis es dunkel wird» - Film von Dietmar Nill über Fledermäuse bei Kaffee und Kuchen - mit OGV Weildorf + Kulturamt -	15h Hagastall Weildorf <u>Referent:</u> Jörg-Andreas Reihle
Do 20.03.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 23.03.	Naturkundliche Führung: «Frühlingsanfang im NSG Salenhofweiher»	14h Parkplatz Gummi-Reiff Trillfingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Sa 29.03.	Mitgliederversammlung	18h Alter Schafstall Stetten
April 2014		
So 06.04.	Vogelkundliche Wanderung in Haigerloch	8h Parkplatz Netto-Markt <u>Leitung:</u> Hans Hermann

So 06.04.	Bei Kaffee und Kuchen den NABU besuchen - mit Nisthilfen-Basteln	14.30h Alter Schafstall Stetten
Do 24.04.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 27.04.	«Den Eichwald mit Augen und Ohren erkunden» - naturkundliche Führung mit dem Forstamt	8h Friedhof Hart <u>Leitung:</u> Revierförster Michael Bauer + Herbert Fuchs
Mai 2014		
So 04.05.	Vogelkundliche Wanderung im Starzeltal bei Rangendingen	7h Starzelbrücke Starzelstraße <u>Leitung:</u> Adolf Beiter, Hans Hermann
So 11.05.	Naturkundliche Führung: Der Mai im NSG «Salenhofweiher»	7h Parkplatz Gummi-Reiff Trillfingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Do 15.05.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 18.05.	für Familien: «Kleinlebewesen in der Eyach» - mit Umweltmobil „Donnerkeil“	14h Wendeplatte an der Spitalkirche in der Unterstadt, Haigerloch <u>Leitung:</u> Hannes Schurr
Mi 28.05.	für Familien: 1. Fledermaus-Abendführung	20h Parkplatz Ölmühle Haigerloch <u>Leitung:</u> Jörg-Andreas Reihle
Juni 2014		
So 01.06.	Führung durch das Acker-Wildkraut-Schutzgebiet Rangendingen	14h Wendelinskapelle an der L391 nach Hirrlingen. <u>Leitung:</u> Dipl. Biol. Sigrid Pohl
So 22.06.	Ganztagesexkursion in den Nationalpark Nordschwarzwald (mit NABU HCH)	7:45h Alter Schafstall Stetten <u>Leitung:</u> Wolfgang Schlund, NAZ Ruhestein
Do 26.06.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 29.06.	Vogelkundliche Führung «Fünfzig plus - 50 verschiedene Vogelarten»	7h Firma Borgware Owingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Juli 2014		
So 13.07.	für Familien: «Bienen und andere Insekten», Naturkunde am Nachmittag	14h beim Schuppen von Herbert Beiter in Rangendingen <u>Leitung:</u> H. Beiter, H. Fuchs
Do 17.07.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 27.07.	für Senioren: Naturführung im Kurpark, anschließend Kaffee und Kuchen	14h Kurpark Bad Imnau <u>Leitung:</u> Jürgen Müller
August 2014		
Fr 01.08.	«Grillabend mit Mottenschau» - Nachtfalter am Leuchtturm - mit BUND-KV Zollernalb und AGS	21h Schutzhütte Warrenberg Owingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs und AG Schmetterlinge im Zollernalbkreis

So 03.08.	Sommerausflug für NABUs und Gäste	9h Alter Schafstall Stetten <u>Leitung:</u> Jürgen Müller
So 24.08.	für Familien: «Schmetterlinge an der Eyachhalde» - naturkundliche Führung mit BUND-KV Zollernalb + AGS	14h Friedhof Owingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Sa 30.08.	für Familien: European Batnight 2. Fledermaus-Abendführung	20h Parkplatz Ölmühle Haigerloch <u>Leitung:</u> Jörg-Andreas Reihle
September 2014		
So 14.09.	für Familien: Naturkundliche Wanderung: «Am Stausee und Talbach»	14h Parkplatz am Stausee Rangendingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Do 18.09.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 28.09.	Vogelkundliche Exkursion zum Klingnauer Stausee	10h Alter Schafstall Stetten <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs, Hans-Martin Weisschap
Oktober 2014		
So 12.10.	«Mit dem NABU unterwegs» Waldspaziergang für NABUs und Gäste	14h Alter Schafstall Stetten <u>Leitung:</u> Hans Hermann
Do 16.10.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
November 2014		
So 09.11.	Bei Kaffee und Kuchen den NABU besuchen	14.30h Alter Schafstall Stetten
Do 20.11.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
Dezember 2014		
Sa 13.12.	Jahresabschlussfest für Helfer, Aktive und Gäste	ab 18h Alter Schafstall Stetten
Januar 2015		
Do 08.01.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten
So 25.01.	Wasservogel-Exkursion an den Bodensee	9.30h Alter Schafstall Stetten <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs, Klaus Gollmer, Hans-Martin Weisschap
Februar 2015		
Do 13.02.	NABU-Treff	20h Alter Schafstall Stetten

Kurzfristig organisierte Veranstaltungen finden Sie immer aktuell auf der Seite <http://www.nabu-zollernalb.de/termine>.